

Praxisnews aus dem Technologieprogramm „IKT für Elektromobilität II“

01/2013

Ein vielversprechender Auftakt

01

Aus den Projekten

02

BESIC bringt Containerterminal in Schwung / econnect Germany zum Leuchtturmprojekt erhoben / IRENE nimmt Batteriespeicher in Betrieb / MEMO präsentierte neue E-Learning-Modelle auf der CeBIT 2013 / Adaptive City Mobility seit Februar dabei

Aus den Fachgruppen

04

Fachgruppe Anwendungsszenarien und Innovationsumfeld / Fachgruppe Regulierung / Fachgruppe Standardisierung und Interoperabilität

Konferenzen und Kommunikation

06

Innovations(T)Raum fand großen Anklang mit innovativem Konzept / CeBIT-Präsenz von „IKT für Elektromobilität II“ / Elektromobilität bewegt weltweit – Bundesregierung lädt zu internationaler Konferenz / Online-Plattform vernetzt die Projektpartner im virtuellen Raum

Weitere Termine

09



Ein vielversprechender Auftakt

Das Technologieprogramm „**IKT für Elektromobilität II: Smart Car – Smart Grid – Smart Traffic**“ untersucht das Potential moderner Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für branchenübergreifende Innovationen, die die Automobil-, die Elektro- und die IKT-Industrie sowie die Energiewirtschaft gleichermaßen einbeziehen. Bis einschließlich 2015 wird es ganzheitliche Konzepte der Elektromobilität auf der Grundlage von Informations- und Kommunikationstechnologien vorantreiben. Sein Hauptanliegen ist die Integration der drei Hochtechnologiefelder Fahrzeugsysteme (Smart Car), Energiesysteme (Smart Grid) und Verkehrssysteme (Smart Traffic) durch IKT. Im Themenschwerpunkt Smart Car geht es darum, neue IKT-Systemarchitekturen zu entwickeln, die in Elektrofahrzeugen besonders effektiv umsetzbar sind. Im Themenschwerpunkt Smart Grid wird die intelligente Integration von Elektromobilität und Energieversorgung erprobt. Der Themenschwerpunkt Smart Traffic beschäftigt sich mit der Frage, wie IKT ein optimales Verkehrsmanagement ermöglichen können, indem sie Fahrzeuge miteinander und mit der Verkehrsinfrastruktur kommunizieren lassen.

Dieses neue Technologieprogramm baut auf der erfolgreichen Arbeit im Förderschwerpunkt „IKT für Elektromobilität“ auf, den das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) 2009 mit dem Ziel gestartet hatte, eine zentrale Herausforderung der Zukunft zu meistern: Denn wenngleich die mit der Elektromobilität befassten Branchen bereits seit längerer Zeit IKT als Schlüsseltechnologie begreifen und anwenden, fällt es ihnen aufgrund ihrer traditionellen Spezialisierung und Partikularinteressen nicht immer leicht, übergreifende IKT-Systeme gemeinsam aufzubauen. In den fünf Modellprojekten dieses Förderschwerpunkts waren im Lauf von drei Jahren IKT-basierte Schlüsseltechnologien und Dienstleistungen für den Aufbau der Elektromobilität in Deutschland entwickelt und erprobt worden.

Zum Auftakt von „IKT für Elektromobilität II“ kamen Vertreter aller Beteiligten des Technologieprogramms am 17. Oktober 2012 in Köln zusammen. An dieser Veranstaltung, die bereits am Vorabend mit einem gemeinsamen Abendessen zum gegenseitigen Kennenlernen begann, nahmen rund 120 Vertreter aus 15 Projekten teil.

Im Vordergrund der Veranstaltung, zu der Dr. Alexander Tettenborn und Christian Liebich im Namen des BMWi begrüßten, standen ein Überblick



*Abendliches Get-together
vor der Auftaktveranstaltung
2012 in Köln*

über die Forschungsinhalte der einzelnen Projekte und die Präsentation der Aktivitäten der Begleitforschung, die vom Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V. (VDE) und dem Deutschen Dialog Institut (DDI) getragen und koordiniert werden. Unterstützt durch eine Netzwerkbrochüre, wurden auch die Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch zwischen den Projektpartnern ausgiebig genutzt.



*Eröffnung der Auftakt-
veranstaltung durch
Ch. Liebich und
Dr. A. Tettenborn*

Webseite www.ikt-em.de

Seit Beginn des Jahres können auf der Website www.ikt-em.de aktuelle Informationen über die Ziele, Aktivitäten und Termine des Technologieprogramms „IKT für Elektromobilität II“ und seiner Einzelprojekte abgerufen werden. Auch eine Übersicht über die erste Phase des Förderschwerpunkts von 2009–2012 ist dort weiterhin verfügbar.

Aus den Projekten

BESIC bringt Containerterminal in Schwung

Mit dem neuen Jahr startete im Januar 2013 das Projekt BESIC. Das Projekt mit dem vollen Namen „Batterie-Elektrische Schwerlastfahrzeuge im Intelligenten Containerterminalbetrieb“ hat eine Laufzeit von 3 Jahren.

Im Laufe des Projekts soll mit Hilfe einer Flotte von insgesamt 10 batterieelektrischen AGVs (Automated Guided Vehicles) – fahrerlosen Containertransportfahrzeugen – die Anwendungsreife für batterieelektrische Antriebsstränge in Schwerlastfahrzeugen entwickelt werden. Somit wird die Durchdringung der Elektromobilität in geschlossenen Logistiksystemen vorangetrieben. Eine Praxistauglichkeits- und Wirtschaftlichkeitsbewertung gehören ebenfalls zum Umfang des BESIC-Projektes.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der zur Anwendung kommenden Batterie-wechselstation, die einen quasi-stationären Energiespeicher darstellt. In Abhängigkeit von Energieangeboten und Auslastungsschwankungen im Containerterminalbetrieb sollen hier IKT-basierte, intelligente Betriebsweisen und Ladestrategien entwickelt werden.

Im Laufe des Projektes sollen ergänzend zu den üblichen Blei-Säure-Traktionsbatterien auch innovative Traktionsbatterien auf Lithium-Ionen-Basis untersucht werden. Sobald in 2013 die Voraussetzungen (Systemaufbau) geschaffen sind, können im Anschluss erste Feldversuche starten.

<http://hhla.de/de/foto-film/filme/batterie-agv.html>

econnect Germany, das größte Forschungsprojekt im Rahmen des Förderprogramms IKT für Elektromobilität II, wurde im Juni 2012 von der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt für Elektromobilität ausgezeichnet. Nach Angaben der Bundesregierung ist die Wahl zu einem Leuchtturm ein Gütesiegel für besonders wichtige Innovationen, die einen bedeutenden Beitrag zum technologischen Fortschritt in der Elektromobilität leisten. In dem Projekt „econnect Germany“ haben sich sieben Stadtwerke, elf Industriepartner und vier Hochschulen mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Anforderungen an eine zukunftsfähige Elektromobilität zu untersuchen und nachhaltige Mobilitätskonzepte zu entwickeln.

<http://www.econnect-Germany.de>

**econnect Germany zum
Leuchtturmprojekt erhoben**

Das Forschungsprojekt IRENE (Integration regenerativer Energien und Elektromobilität) erforscht im Allgäuer „Energiedorf“ Wildpoldsried, das mehr als doppelt so viel (erneuerbare) Energie erzeugt wie es verbraucht, die intelligente Einbindung von Elektromobilen als Pufferspeicher in das Stromnetz. Dazu wurde im Oktober 2012 ein stationärer Energiespeicher in Betrieb genommen. Mit diesem Speicher will IRENE – unterstützt durch innovative Mess-, Informations- und Kommunikationstechnik – alle Komponenten eines aktiven Verteilnetzes koordiniert betreiben und bezüglich ihrer Wirkung und Kosten vergleichen.

<http://www.projekt-irene.de>

**IRENE nimmt
Batteriespeicher in Betrieb**

Das Forschungsprojekt MEMO zeigt am Beispiel der Elektromobilität, wie „Cloud-Technologien“ und Web 2.0-Dienste Bildungsstrukturen revolutionieren. Verständliche Bilder- und Videokurse und E-Bücher können insbesondere die Handwerksbetriebe beim Wissenstransfer und bei der Qualifizierung der Mitarbeiter unterstützen.

Auf der CeBIT 2013 in Hannover präsentierte sich MEMO auf dem Stand des BMWi. Die interaktive Präsentation stieß bei den Messebesuchern auf großes Interesse, die das Angebot von MEMO auf mobilen Endgeräten selbst testen konnten.

Antje Heinitz, Projektleiterin in MEMO: „Der schnelle Technologiewandel bringt große Wachstumschancen mit sich, doch nur, wenn er von hochwertigen Qualifizierungsmöglichkeiten begleitet wird. Unser erfolgreicher Auftritt auf der CeBIT zeigt, dass Nutzer sich schnell und unkompliziert mit dem Lernangebot von MEMO vertraut machen können. Dies ist eine Grundvoraussetzung für den Erfolg der Lerndienste.“

<http://www.memo-apps.de/>

**MEMO präsentierte
neue E-Learning-Modelle
auf der CeBIT 2013**

Adaptive City Mobility seit Februar dabei

Das Projekt Adaptive City Mobility (ACM) entwickelt ein emissionsfreies Gesamtsystem für Städte. Sein Ausgangspunkt ist ein elektrisch angetriebenes Leichtbaufahrzeug der Fahrzeugklasse L7E. In dieser Fahrzeugklasse sind Leergewichte von bis zu 400 kg für Personalfahrzeuge und 550 kg für Nutzfahrzeuge zugelassen (jeweils zuzüglich Batteriegewicht). ACM entwickelt sein Fahrzeug für ein Niedervolt-Akkuwechselsystem. Das Fahrzeug wird über einen kostengünstigen Radnabemotor verfügen, der ohne „Seltene Erden“ über den gesamten Leistungsbereich hocheffizient arbeitet.

Das ACM-Konsortium besteht aus vier Klein- und Mittelständischen Betrieben sowie einer Forschungseinrichtung. Mit seinem Fahrzeug will es exemplarisch IKT-basierte Lösungen erarbeiten, die einen einfachen und effizienten Flottenbetrieb in verschiedenen Konfigurationen (City-Logistik, Taxi, Carsharing) ermöglichen. Unter Verwendung eines telematik-basierten Flottenmanagementsystems strebt ACM eine Vernetzung zwischen Fahrzeug-IKT, Mobilgeräten, Ladestationen und serverbasierten Softwarekomponenten (Clouddienste) an. Dadurch sollen Daten zeitnah erfasst und ausgewertet und essentielle Dienste wie Auftragssteuerung, Routenplanung und Carsharing-Applikationen unterstützt werden.

Eine besondere Herausforderung für das Konsortium ist es, die Elektrik- und Elektronikarchitektur (E/E-Architektur) für verschiedene Nutzungskonzepte zu öffnen und gleichzeitig die zuverlässige Ausführung sicherheitsrelevanter Fahrfunktionen zu gewährleisten. Nur wenn eine unkomplizierte neue Steuerungs- und Anwendungssoftware für Elektrofahrzeuge entwickelt wird, ist deren flexible Nutzung und damit hohe Auslastung möglich.

www.adaptive-city-mobility.de

Aus den Fachgruppen

Seit Ende 2012 haben sich die ersten drei Fachgruppen des Technologieprogramms „IKT für Elektromobilität II“ konstituiert. Ihr thematischer Zuschnitt wurde in Interviews entwickelt, die die Begleitforschung mit den Konsortialführern der Projekte geführt hat. Die Fachgruppen arbeiten – unterstützt und moderiert von Vertretern der Begleitforschung – an der themenzentrierten Vernetzung der Projekte, um allgemeine fachliche Herausforderungen zu lösen und gemeinsame Innovationshürden zu überwinden. In einer vorwettbewerblichen Kooperation können in ihnen die Interessen der Projekte zusammengeführt und Synergien genutzt werden.

Die projektübergreifenden Fachgruppen können sich bei Bedarf um externe Experten erweitern. Analysen und Untersuchungen durchzuführen, deren Ergebnisse den Projekten einen Mehrwert bieten, ist ein wesentliches Anliegen der Fachgruppen. Die Ergebnisse dieser Studien sollen die Fachgruppen auch dazu anregen, neue Aufgabenstellungen zu initiieren und zu bearbeiten.

Vertraulichkeit und autonome Entscheidungsbefugnis über ihre Themen und über die Verwendung ihrer Ergebnisse sind wesentliche Merkmale der Fachgruppenarbeit. Die Mitglieder der Fachgruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen und Workshops. Die Einrichtung von Unterarbeitsgruppen für Teilthemen ist möglich und wird von der Begleitforschung unterstützt.

Die Fachgruppe unterstützt die Projekte durch die Bündelung von Fallbeispielen zu Anwendungsszenarien, durch die Formulierung grundlegender Anforderungen und Systemarchitekturen und durch die Formulierung von Roadmaps. Zur gemeinsamen Vorbereitung der Markterschließung werden Innovationshürden in den Anwendungsszenarien und Maßnahmen zu deren Überwindung identifiziert. Anschließend soll eine nachhaltige Umsetzung der Maßnahmen erfolgen. Die Fachgruppe hat erste konkrete Arbeitsschwerpunkte gelegt:

- Roadmap für den Aufbau einer (halb-) öffentlichen IKT-Architektur
- IKT Architektur im Fahrzeug und
- Elektrisch angetriebene Nutzfahrzeuge



Die rechtskonforme Entwicklung und Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen der Elektromobilität steht im Fokus der Fachgruppe Regulierung. Zu diesem Zweck will sie Informationen und Wissen über den bestehenden regulatorischen Rahmen in Deutschland und in Europa aufbereiten. Zusätzlich soll durch fundierte Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge und deren nachhaltige Verfolgung eine Anpassung des Rechtsrahmens erreicht werden. Die Fachgruppe hat sich in den ersten beiden Sitzungen auf die Bearbeitung folgender Themen verständigt:

- Laden nach Zeit (Eichrecht); z. B. in Kombination mit der Messung von kWh
- BSI-Schutzprofil: Anwendung auf den Ladevorgang
- Diskriminierungsfreier Zugang zur Ladeinfrastruktur: Abkehr vom EDIFACT Standard
- Datenschutz bei der Erfassung von GPS- und Ladedaten
- Haftungsfragen bei autonomem Fahren
- Ausgestaltung von Nutzungsverträgen: Halterhaftung im Flottenbetrieb
- Steuerrechtliche Fragen; Beispiel: Laden beim Arbeitgeber
- Rechtliche Fragen aus der Roadmap für den Aufbau einer (halb-) öffentlichen Ladeinfrastruktur



Normen und Standards geben durch die Beteiligung aller Anspruchsgruppen bei ihrer Erstellung Vertrauen in die Sicherheit und Umweltverträglichkeit von Produkten. Als allgemein anerkannte Regeln unterstützen sie damit eine schnelle Produkteinführung. Die Fachgruppe bündelt den Standardisierungsbedarf im Technologieprogramm „IKT für Elektromobilität II“ und bringt diesen in nationale und internationale Standardisierungsprojekte ein. Die direkte Anbindung an die internationale Normung vereinfacht die Erschließung neuer Märkte und die Reduzierung von Handelshemmnissen. Geplant sind aktuell folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Analyse der Lücken zwischen dem aktuellem Normungsgeschehen und den Erfordernissen der Projekte (Bewertung der bestehenden Normen)
- Zieldefinition eines Weißbuches zur Ladeinfrastruktur (Idee, Themengebiete und Zeitplan)

Fachgruppe Anwendungsszenarien und Innovationsumfeld

Sprecher der Fachgruppe:

Dr. Thomas Becks
Begleitforschung
thomas.becks@vde.com

Fachgruppe Regulierung

Sprecherin der Fachgruppe:

Dr. Katharina Vera Boesche
Begleitforschung
katharina.boesche@e-energy.de

Fachgruppe Standardisierung und Interoperabilität

Sprecher der Fachgruppe:

Dr. Karl-Heinz Krempels
eConnect Germany
krempels@dbis.rwth-aachen.de

- Zieldefinition zu Smart Traffic (Handlungsrahmen und Zeitplan)
- Datensicherheit, unter anderem BSI-Schutzprofil für Elektromobilität (in FG Regulierung aufnehmen, Schnittstellen klären)
- Fahrzeugschnittstellen (Datenstrom, Schnittstelle Verband Deutscher Verkehrsunternehmen)
- Kommunikation zwischen Ladesäulen und Backend-Rechnern

Konferenzen und Kommunikation

**Innovations(T)Raum fand
großen Anklang
mit anregendem Konzept**

In einem ungewöhnlich anregenden Rahmen trafen sich Experten aus den Bereichen Smart Car, Smart Grid und Smart Traffic am 29. und 30. Januar 2013 im Potsdamer Kongresshotel zum ersten Innovations(T)Raum Elektromobilität. Nicht auf die herkömmliche Aneinanderreihung frontaler Vorträge, die spannende Diskussionen oft nur in den Kaffeepausen ermöglicht, hatten die Veranstalter des Treffens gesetzt, sondern weitgehend auf einen selbst organisierten, behutsam moderierten Diskurs nach dem „open-space-Konzept“. Das führte zu einem hohen Maß an Kommunikation und Vernetzung und fand bei allen Beteiligten großen Anklang. In insgesamt 19 Arbeitsgruppen zu selbst gewählten Themen fanden sich Experten und Entscheider zusammen, um neue Lösungsansätze für Fragen rund um die Elektromobilität zu erarbeiten. Eingestimmt worden waren die Teilnehmer des Treffens am Eröffnungsabend durch Keynote-Vorträge von Hans-Joachim Otto (MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie), Dr. Joachim Schneider (Mitglied des Vorstands der RWE Deutschland AG und VDE-Präsident) und Prof. Dr. Hartmut Schreck (Karlsruher Institut für Technologie und Sprecher des dortigen Schwerpunkts COMMputation). Viele Förderprojekte des Technologieprogramms präsentierten sich überdies in einer Posterausstellung. Als Gastgeber des Innovations(T)Raums fungierten der VDE und das DDI. Das BMWi übernahm die Schirmherrschaft für die Veranstaltung.



*Ergebnispräsentation des
Innovations(T)Raums 2013
in Potsdam*

Dass Elektromobilität immer stärker an Bedeutung gewinnen wird, war unter den teilnehmenden Experten unstrittig. Der Klimawandel durch CO₂-Emissionen, die zur Neige gehenden Erdölvorräte (Peak Oil) und die wachsende Verkehrsdichte, die neue Mobilitätskonzepte in einer zunehmend urbanisierten Welt erfordert, begünstigen diese Entwicklung. Auch der Ausbau der erneuerbaren Energien wird positive Effekte auf das Anwachsen der Elektromobilität haben. So können Elektrofahrzeuge künftig auch als aktive Last- oder Stromspeicher dienen. Diskutiert wurde folglich weniger ob, sondern vielmehr wie und wann Elektromobilität sich verwirklichen lässt. Neben der Erörterung der Kosten- und Akzeptanzproblematik waren der Austausch über die Rolle der IKT sowie über Sicherheitsaspekte besonders rege. Die ökologischen Aspekte von Elektromobilität blieben dagegen eher ein Randthema. Als Voraussetzung einer stärkeren Marktdurchdringung machten die Fachleute besser planbare Rahmenbedingungen aus. Dass sowohl die Nachfrage als auch die technische Entwicklung in vielen Bereichen schwer zu prognostizieren ist, macht es aktuell ebenso wie fehlende Normen, Standards und rechtliche Rahmenvorgaben schwierig, tragfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Nicht zuletzt wegen der Rolle Deutschlands als führende Automobilnation wurde der geringen Nachfrage nach Elektroautos viel Aufmerksamkeit zuteil. Ein wesentlicher Grund für diese geringe Nachfrage ist nach Ansicht der Teilnehmer neben den relativ hohen Anschaffungskosten von Elektroautos derzeit die Reichweitenangst. Die Frage nach einer ausreichenden Ladeinfrastruktur ist nicht geklärt. Ladesäulen im öffentlichen Raum sind teuer und es zeichnet sich noch nicht ab, wer die erheblichen Kosten für ihren Aufbau und Betrieb tragen wird. Problematisch ist auch der fehlende rechtliche Rahmen für die Nutzung öffentlichen Parkraums. Plätze an Ladesäulen müssten für Elektrofahrzeuge reserviert werden, was aber eine Nutzungseinschränkung des öffentlichen Raums bedeutet, die nur in sehr engen Grenzen zulässig ist. Auch dürfen wegen des Verunstaltungsgebots nicht überall Ladesäulen aufgestellt werden. Für private Betreiber von Ladeinfrastruktur ergeben sich momentan kaum tragfähige Geschäftsmodelle. Noch existieren viele technische Insellösungen und es fehlen verlässliche Rahmenbedingungen.

Selbst wenn sie heute noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wird sich die Elektromobilität durchsetzen: Das war die übereinstimmende Meinung der Teilnehmer des Innovations(T)Raums. Die Informations- und Kommunikationstechnologie wird dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Die Dokumentationen der Themenwerkstätten des Innovations(T)Raums sind im Forum der Online-Plattform „Elektromobilität im Dialog“ einsehbar.

Auf der diesjährigen CeBIT stieß eine spezielle Messeversion der Online-Plattform „Elektromobilität im Dialog“ auf großes Interesse. Über 800 Besucher beteiligten sich an der Bewertung und Diskussion täglich wechselnder Thesen im Rahmen des Technologieprogramms „IKT für Elektromobilität II – Smart Car – Smart Grid – Smart Traffic“. Diese Beiträge werden demnächst in einem besonderen Ergebnis-papier für Sie dargestellt und ausgewertet. Darüberhinaus wurde das Förderprojekt „MEMO“ – Mediengestützte Lern- und Kollaborationsdienste für Elektromobilität“ auf dem Stand des BMWi der Öffentlichkeit präsentiert.

**CeBIT-Präsenz von
„IKT für Elektromobilität II“**

Elektromobilität bewegt weltweit – Bundesregierung lädt zu internationaler Konferenz

Unter dem Titel „Elektromobilität bewegt weltweit“ veranstaltet die Bundesregierung zusammen mit der Nationalen Plattform Elektromobilität (NPE) am 27. und 28. Mai 2013 eine internationale Konferenz zur Elektromobilität. Auf dieser hochrangig besetzten Veranstaltung sollen weltweite Ziele, Trends und Maßnahmen der Elektromobilität diskutiert werden. Neben Reden von Bundeskanzlerin Merkel und den Ministern der beteiligten Bundesministerien werden Vertreter aus den USA, China und europäischen Nachbarländern erwartet. In sechs verschiedenen Foren werden die Themen Energie und Umwelt, Intermodalität, Fahrzeugkonzepte, Aus- und Weiterbildung, Standardisierung und Ladeinfrastruktur sowie Nutzerakzeptanz und Wertschöpfung behandelt. Die NPE stellt auf der Konferenz die bisherigen Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppen vor. Auch dem Technologieprogramm IKT für EM II wird die Möglichkeit geboten, sich dort mit der neu konzipierten Animation sowie einem 3D-Modell zu präsentieren.

Online-Plattform vernetzt die Projektpartner im virtuellen Raum

Forschung und Innovation leben vom Austausch von Ansichten und Ideen. Nicht immer kann dieser Austausch in der persönlichen Begegnung stattfinden. Die interaktive Online-Plattform „Elektromobilität im Dialog“ eröffnet den Projektpartnern des Förderprogramms „IKT für Elektromobilität II“ die Möglichkeit, eine kontinuierliche, projektübergreifende und interdisziplinäre Kommunikation zu pflegen. Sie bietet ihnen darüber hinaus die Chance, sich mit projektexternen Experten und Entscheidern der Elektromobilität zu vernetzen. Die Dialogplattform gleicht einem virtuellen Tagungszentrum. Wer es mit Hilfe seines Passwortes betreten hat, findet dort ein Plenum, ein Forum mit vielen Besprechungsräumen und eine Bibliothek.

Das Plenum dient dem Dialog über kontroverse Thesen. Es verfolgt das Ziel, in einem geschützten Raum Konsensmöglichkeiten auszuloten und Handlungsempfehlungen zu formulieren, um die Entwicklung marktfähiger Innovationen zu beschleunigen. Im Forum stehen einerseits Besprechungsräume zur Verfügung, in denen auf vertraulicher Basis konkrete Projekte initiiert werden und die Fachgruppen der Förderprojekte sich treffen können. Andererseits werden dort in offenen Themenwerkstätten Diskussionen fortgesetzt, die bei Veranstaltungen wie etwa dem „Innovations(T)Raum Elektromobilität 2013“ begonnen haben. In der Bibliothek schließlich werden entscheidungsrelevante Dokumente abgelegt und zugänglich gemacht.

Das Plenum wurde – nach einer mehrmonatigen Testphase – im Frühjahr 2012 eröffnet. Die darin zur Diskussion gestellten Thesen waren vorher aus Einzelgesprächen mit 140 Experten und Entscheidern verschiedener Branchen und Sektoren ermittelt worden und spiegeln deshalb Themen mit großem Dialog- und Entscheidungsbedarf wider. Unterstützt von einer aktivierenden Moderation hat der Dialog im Plenum innerhalb seines ersten Jahres bereits zu acht Ergebnispapieren geführt, aus denen sich Handlungsempfehlungen ableiten, die helfen können, unternehmerische und politische Entscheidungen zu treffen, die der disruptiven Innovation Elektromobilität und ihrer potentiellen wirtschaftlichen Bedeutung gerecht werden.

Aus der strukturierten Verdichtung von Meinungsbildern im Online-Plenum kristallisieren sich besonders erfolgskritische Themen heraus, wie zum Beispiel der Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur oder die Verwirklichung neuer Mobilitätskonzepte. In Offline-Veranstaltungen sollen diese Themen weiterverfolgt

werden, um einen von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft breit getragenen Konsens vorzubereiten.

Den Bedarfen der Projekte des Förderprogramms IKT für Elektromobilität II entsprechend, entstehen zusätzlich zu den zwölf Thesen, deren fortlaufende Diskussion noch nicht in ein Ergebnispapier gemündet ist, neue Thesen, die sich an den zentralen Themenfeldern Fahrzeugtechnik (Smart Car), Energieversorgung (Smart Grid) und Verkehrssteuerung (Smart Traffic) orientieren.

Weitere Termine

- **27.–28.05.2013**
Internationale Konferenz der Bundesregierung
Präsentation des Exponats und der Animation IKT für EM II
- **03.06.2013**
Lenkungskreistreffen
mit anschließendem Treffen der Fachgruppe Anwendungsszenarien
- **02.–03.07.2013**
Technologiekonferenz elmug4future
Huckepackevent sMobility
- **12.–22.09.2013**
IAA PKW
Programmdarstellung im Rahmen des VDE-Standes

Begleitforschung:

Im Rahmen der Begleitforschung unterstützen der VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik und das Deutsche Dialog Institut im Auftrag des BMWi die Projekte bei der Identifizierung und Überwindung von Innovationshürden, bei der projektübergreifenden Zusammenarbeit mit anderen Partnern und beim Ergebnistransfer.

Ansprechpartner:

Geschäftsstelle
IKT für Elektromobilität II
Bismarckstraße 33
10625 Berlin

Telefon: +49 (0)30 383 868-30
Telefax: +49 (0)30 383 868-31
postbox@ikt-em2.de
www.ikt-em.de